

Bloody Roar

der Kampf geht weiter [NiSaki] - [TsukasaxToshiya]

Von abgemeldet

Kapitel 9: Karyus hidden secret [Part 3]

Karyus hidden secret [Part 3]

Tief in seine Gedanken versunken stand Yomi eine Weile bei der Wand angelehnt da und versuchte einen Zusammenhang zwischen Karyus einzigem lebenden Verwandten und den vier vermissten Jugendlichen aus den Kolonien zu finden. Dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, da er auf einmal ein bekanntes Kribbeln durch seinen gesamten Körper fühlte. „Zero... er ist...“ murmelte er nun vor sich hin, stieß sich sachte von der Wand ab an der er angelehnt war, ging nun den Gang entlang, hatte eine Hand an seinem Kinn ruhen und versank wieder soweit in seine Gedanken, dass er nicht mehr mitbekam, wohin ihn eigentlich seine Schritte leiteten. Zero hatte regelrecht überrascht gewirkt, als er - Yomi - ihm gegenüber gestanden war, fast so als hätte er nicht mit dieser Gabe gerechnet. Aber warum hatte er dann auf dem Flug nach Tokyo ganz genau sehen können, was diesem in der Zwischenzeit passiert war? Weshalb begann sein gesamter Körper zu zittern, wenn er an den jungen Mann denken musste, der Zero kurzerhand angegriffen und sich darauf hin in eine schwarzviolette Krähe verwandelt hatte? „Hoffentlich träume ich nicht von Hibari“ brachte Yomi nun leise von sich, schlang sofort beide Arme schützend um seinen Körper, der nun leicht zu zittern begann und sich deswegen auf die Lippen biss. Ja, dieser Mann war ihm dermaßen unheimlich, dass Yomi ungern zugeben musste, dass er Angst vor Hibari hatte, auch wenn er diesem noch nie über den Weg gelaufen war. „Ich will wenigstens von Tsukasa oder Sakito oder Ni~ya oder sogar von Zero träumen, aber bitte nicht von diesem schwarzviolettem, geflügeltem Ungetüm“ brachte Yomi murmelnd vor sich her, schlang sich die Arme fester um seinen Körper, um das Zittern seines Körpers in Kontrolle zu bringen und konnte dadurch seine aufkommenden Tränen nicht stoppen, als er jenen Komplex erreichte, indem er mit Hitsugi, Ni~ya und Sakito untergebracht worden war.

„Yomi, was ist los?“ fragte Hitsugi sofort nach, der den Älteren bei der Türe bemerkte und selbst Sakito & Ni~ya fiel stark auf, wie abwesend der Kleinere auf einmal war. „Ich will nicht mehr... ich will all diese Träume einfach nicht mehr haben“ brachte Yomi nur von sich, wobei ihm mehr Tränen herab rannen, dadurch seine Freunde nicht wahrnahm und seine Gabe zu verfluchen begann, die er scheinbar schon von Geburt an mit sich trug. Nun entwickelte er sich dahin gehend sehr rasch weiter, dass er sogar tagsüber schon von Visionen heimgesucht wurde und um ehrlich zu sein begann er all

die Leute in den Kolonien darum zu beneiden die problemlos ihren gesunden Schlaf erlangten. „Yomi?“ fragte Hitsugi nun erneut in sanfter Weise nach, wobei Sakito den Kleineren nun in seine Arme schloss und ihn beruhigend darin wiegte. „Warum kann ich nicht ein ganz normaler Mensch sein?“ fragte Yomi nur nach, der sich nun sichtlich zu beruhigen begann und Ni~ya aufgrund dieser Frage eine Augenbraue fragend anhob. Die Frage des Kleineren stimmte nicht nur ihn, sondern auch Sakito recht nachdenklich, da sie ja nur noch wenige Erinnerungen an ihr Leben außerhalb von SeraphiMed besaßen. An die Fragmente, an die er sich noch an seine Kindheit erinnern konnte war jener Augenblick, als Karyu ihn damals von den Straßen der Kolonie Sendai aufgelesen hatte und ihm ein Dach über den Kopf anbot. Selbst Sakito erinnerte sich noch wage daran, wie er aus dem maroden Waisenhaus geholt wurde, dass kurz vor der Schließung stand und schaute nun tief in die Augen des Blondhaarigen. „Was immer Yomi bei Hizumi heraus gefunden hat, es nagt wohl sehr an ihm, dass er uns nichts darüber sagen darf“ brachte Ni~ya nur hervor, lehnte sich leicht seufzend bei der Wand an, richtete seinen Blick auf Sakito und Hitsugi wirkte recht erstaunt, wie rasch der Ältere diese Tatsache heraus gefunden hatte.

Er war noch ganz klein, als er den anderem Jungen vorgestellt wurde und er blickte ihn lange an, dann fing er zu lachen an und fragte ihn gleich einmal, ob sie zusammen spielen konnten. Seine braunen Augen leuchteten auf, als sogar Karyu ihm die Erlaubnis dazu gab und auch der Junge mit den dunkelbraunen Augen schien nach ein paar Minuten all seine Scheu verloren zu haben. „Matsumura-san? Ihr Cousin Yura-san ist nun da“ vernahm er nun die Stimme einer Frau, wobei beide Kinder in ihrem Spiel stoppten und direkt zu Karyu schauten. „Ruka, Tsukasa, keine Sorge, ich bin gleich wieder bei euch“ hörte er ihn mit beruhigender Stimme zu ihm sagen, nickte nur mit einem Lächeln und er sah sich für diesen Augenblick für Tsukasa verantwortlich. Auch wenn sie kaum ein Wort mit einander wechselten, so verstanden sie sich auch so und eines hatte er auch mit dem Jüngeren gemeinsam: beide fürchteten sich gewaltig vor Yura Matsumura, dem jüngeren Cousin von Karyu. Jedes Mal wenn dieser Mann bei Karyu vorbei kam, tauchte die Angst in beiden Kindern auf, dass Karyu sie nicht mehr lange vor den wahren Plänen des Anderen beschützen konnte. „Ich habe Angst um ihn“ brachte Tsukasa nun leise hervor, schlang seine Arme schützend um seinen Körper und er blickte ihn lange an, dabei fühlte er genauso wie der Jüngere, wobei er nur um einige Minuten älter als Tsukasa war. „Niemand kriegt Karyu klein, er wird uns schon vor diesem bösen Teufel beschützen“ kam es nun aus ihm hervor, nahm den Kleineren schützend in seine Arme und beide richteten gespannt ihren Blick auf die Türe, dabei ahnten sie nicht im Geringsten die Ausmaße des heutigen Gespräches zwischen Karyu und Yura.

Kurz stützte er sich bei einer Mauer ab, die noch halbwegs stand und starrte auf den zum Großteil gerissenen Betonboden. Was waren das eben für Bilder gewesen und warum wirkten sie so vertraut auf ihn. Er hatte eben doch heraus gefunden, dass in ihm etwas schlummerte und obendrein fand er noch heraus, dass er von einer ihm unbekannten Organisation gejagt wurde. „Tsukasa... wer ist bitte Tsukasa?“ stellte er nun die Frage an sich selbst, schaute nun in Richtung Osten und erst da bemerkte er die Sterne, die einer noch dem Anderen sich nun langsam sichtbar machten. Seit

seinem Gespräch mit den beiden Männern Hiroto und Tora war er auf der Suche nach seinem wahren ich rastlos durch die Ruinen der einstigen Millionenstadt Los Angeles gestreift und bisher war er leider keinen Schritt weiter gekommen. „Ruka... mein Name ist also Ruka“ kam es nun leicht schmunzelnd über seine Lippen, bevor er dem Wesen in sich erlaubte, die Kontrolle zu übernehmen und huschte so lautlos durch die Nacht, dass er für das menschliche Auge unsichtbar war. Er musste erneut mit Hiroto & Tora reden; sie wussten scheinbar mehr über ihn Bescheid als sie ihm klar machen wollten, nebenbei wollte er noch heraus finden, er die Leute in seinen Erinnerungsfetzen waren die so vertraut auf ihn wirkten. Doch eines war er sich zu 100 % sicher: jemand der ihm vertraut war starb wahrscheinlich durch seine Hand. Er musste sich nur noch versichern, dass es niemand war, dem er noch so einiges schuldig war und am Strand angelangt nahm er wieder seine menschliche Form an, dabei richtete er seinen Blick aufs Meer und hoffte irgendwie darauf, dass jemand über seine Existenz Bescheid wusste und nach ihm suchen würde.

Auch wenn er Kyo gegenüber sein Wort gab, ihnen nix weiter zu erzählen, so sagte Yomi trotzdem in kurzen Worten, was Hizumi und er an Informationen heraus gefunden hatten und Ni~ya als auch Sakito blickten mehr als nachdenklich drein. „Wer in aller Welt sollte bitte Nanokörper in Tsukasa verstecken?“ fragte Hitsugi nun nach, der aufmerksam zuhörte und nachdenklich seine Freunde anschaute. „Da passt einfach was nicht zusammen; warum sollte Karyu uns erschaffen und uns als Waffen verwenden wollen, wenn er geheime Daten in einem von uns auf so mühsame Art versteckt?“ brachte Ni~ya nur hervor, der damit die Sache auf einen Punkt brachte und auch Sakito wurde langsam unsicher, ob man sie beabsichtigt mit falschen Informationen auf die falsche Fährte gelenkt hat. „Eines war jedoch merkwürdig; als wir Karyu bekämpften bekam ich das Gefühl, dass Ruka und Tsukasa genau wussten was sie zu tun hatten. Tsukasa hatte sich ohne zu zögern sofort in den Silberdrachen verwandelt und Ruka war auch ohne ein Zögern geblieben, als SeraphiMed kurz vor der Selbstzerstörung stand. Ich beginne mich nur zu fragen, warum er uns so wichtige Informationen vorenthalten hat“ kam es noch vom Blondhaarigen hervor, dabei fiel Sakito die Nachdenklichkeit des Älteren auf und ihm fiel wieder jene Szene ein, die als kleiner Junge mit erlebt hatte. Ni~ya und er waren erst einige Tage dort gewesen, als Ruka stumm da stand und Toshiya als auch Tsukasa tröstete, mit denen sie in den Bunker verbannt worden waren. Er erinnerte sich noch ganz genau daran, wie die beiden Jungen geweint haben und Ruka trotz seiner Trauer stark geblieben war. „Ni~ya, mir ist gerade wieder etwas eingefallen“ sagte der junge Mann mit den hellbraunen Haaren, blickte seinen Freund als auch Partner lange an und erst da wurde ihm bewusst, dass sie eigentlich kaum etwas über die älteren drei Mitglieder der G5 wussten. Sofort richteten Ni~ya, Yomi und Hitsugi ihre Blicke auf den schlanken Japaner, der mit ihnen nun das Zimmer verließ und der Blonde ahnte schon, dass er mit Hizumi darüber reden wollte. „Was denn, Saki?“ schoss es nun von den Chibis hervor, die recht neugierig wirkten und sie sich auf den Weg zur Krankenstation machten, wo sich neben Toshiya auch Tsukasa aufhielt.

„An den Tag, wo man uns fünf in den Bunker einsperrte. Ni~ya und ich waren in einem

Zimmer neben der Krankenstation untergebracht gewesen, wobei Ruka, Tsukasa und Toshiya erst in diesem Bunker mit unserer Anwesenheit vertraut gemacht worden waren.“ kam es nun aus Sakito hervor, der nachdenklich in Richtung Boden schaute und sich genau die Frage stellte, was damals wirklich geschehen war. „Ich erinnere mich; ich war zwar erst 4 oder 5 Jahre alt, aber ich erinnere mich daran, dass ich Karyu gegenüber ziemlich dankbar war, dass er mich von der Straße geholt hat“ antwortete Ni~ya nur darauf, strich sich verlegen durchs blonde Haar und auf einmal war den beiden jüngeren Mitgliedern der G5 klar, dass ihr Gesamtbild mit den Dingen, die sie vor kurzem erlebten nicht mit den Erinnerungsfragmenten aus ihrer Kindheit übereinstimmte. „Wartet mal, wollt ihr etwa sagen, Karyu war die ganze Zeit über der Gute? Habt ihr etwa vergessen, was er euch und auch uns beiden angetan hat?“ fragte nun Yomi sichtlich irritiert nach, richtete nun seinen Blick auf die Älteren, verschränkte seine Arme und er konnte nicht so schnell vergessen, wie SeraphiMed damals Hitsugis als auch seine Familie ermordeten. „Ich verstehe sehr gut deinen Unmut, Yomi, aber ehrlich gesagt werde ich langsam unsicher, ob der Kampf gegen Karyu nicht doch zu Unrecht geführt wurde“ brachte Sakito mehr als nachdenklich hervor, schlang einen Arm um seine Taille, lehnte sich bei der Wand an, richtete seinen Blick in Richtung Boden und im schossen nun tausend Gedanken durch den Kopf, die er sich vor zehn Jahren nicht gemacht hatte. „Wenn eure Aussagen korrekt sind, dann würde das ja heißen, dass eine Person hinter diesem ganzen Komplott steckt, die uns momentan unbekannt ist“ sagte nun Hizumi zu ihnen, der nun auf die Gruppe näher kam und die vier Freunde ihren Blick sofort auf den pechschwarzhaarigen Wissenschaftler richteten. Nur Yomi ahnte schon, wer hinter der ganzen Sache stecken konnte, aber diese Information hatte er aufgrund seines Versprechens an Kyo für sich behalten und jetzt erst verstand er auch, weshalb ihn der Wissenschaftler um Verschwiegenheit gebeten hatte. Kyo wollte sich zuerst versichern, ob seine Vermutungen auch korrekt waren bevor er den Mitgliedern der G5 die volle Wahrheit zumutete. „Hizumi-san“ brachte Sakito nur hervor, der den Pechschwarzhaarigen erst jetzt bemerkte und ihn direkt ansah, dabei spürte er nebenbei tief in seinem Inneren, wie das Biest in ihm vor einer drohenden Gefahr warnte.

Bevor Hizumi auch nur Sakito antworten konnte, fiel plötzlich der gesamte Strom aus und Ni~ya gab Sakito den Befehl, auf die Chibis, Hizumi und auch auf Tsukasa als auch Toshiya ein Auge zu werfen. Der Blonde verwandelte sich sofort in Fenrir und rannte den Gang vor sich entlang, dabei ahnte er nicht im Geringsten, dass ihm Yomi einfach folgte und knurrend fixierte er ein Wesen welches sich in der Finsternis zu Recht fand. // Warum muss er auch immer so unüberlegt handeln? // dachte Yomi gerade, der sich unbemerkt davon schleichen konnte und Ni~ya einfach folgte, da die Stimme tief in ihm gerade sagte, dass er dadurch auch Zero finden konnte. Rasch kam die Übelkeit in ihm hoch, als ihm der vertraute Geruch von Blut in die Nase stieg und er sah eine stark blutverschmierte Gestalt über Ni~yas Körper stehen, die ihn mit eisigen Augen anfunkelte. „Zero... bitte, warte auf mich“ rief er nun dem Anderen entgegen, der sich nun aus dem Staub machen wollte und Yomi ignorierte das starke Pochen seines Herzens, dass die gesamte Situation nun in ihm auslöste. „Zero...“ brachte Yomi noch hervor, als der Schwarzhaarige wieder seine menschliche Form angenommen hatte und ihn zu sich näher in einen engen Gang zog, als er zusätzliche Schritte vernehmen konnte. Yomis Herzklopfen wurde nun etwas intensiver und er nickte nur, als er in Zeros Augen blickte. // Warum, Zero? Warum greifst du meine Freunde an? // dachte er gerade, wobei er sich stark auf die Lippen biss, damit er keinen Mucks von sich gab

und er ahnte gerade, dass einige Soldaten den verwundeten Körper seines Freundes gefunden hatte. Zero zögerte nicht lange, griff auf die Fähigkeiten des Wesens zurück, dass tief in seinem Inneren schlummerte und brachte so Yomi und sich außer Reichweite der Soldaten, damit er ungestört mit diesem reden konnte. „Wer bist du eigentlich? Wie hast du es geschafft, mich zu finden?“ stellte der Schwarzhaarige nun die Frage an Yomi, den er gegen die nächste Wand gepresst hatte und ihm tief in die Augen schaute, die ihn damals so neugierig als auch traurig anblickten.

„Mein Name ist Yomi und ich kann Ereignisse in meinen Träumen sehen, die zu 100% eintreten“ antwortete der Japaner mit den mittelbraunen Haaren nun leicht schluckend, erneut auf seine Lippen biss und sich zu fragen begann, warum der Angreifer seiner beiden Freunde Ni~ya & Tsukasa solche Interesse an ihm zeigte. Ein Schauer rann durch Yomis Körper, als Zero ihm nun das Blut von den Lippen strich und auf einmal begann er sich zu fragen, warum er aufgrund seiner Träume eine Bindung zu ihm hatte. „Yomi... du hast diesen Namen nicht von Geburt an“ meinte der Schwarzhaarige nur mit einem Lächeln, ließ nun von ihm ab und erst jetzt schien ihm klar zu werden, warum der Kleinere so an ihn gebunden war. „Woher...“ wollte Yomi gerade fragen, als er auf einmal Zeros Hände auf seinen Wangen fühlte und ungewollt leicht rot anlief, da der Schwarzhaarige ihm nun so nah war. „Du erweckst ein vertrautes Gefühl in mir wieder, kleiner Yomi. Grüß den Oni von mir, wenn du ihn findest“ sagte Zero noch sichtlich gutgelaunt, hauchte ihm einen kurzen Kuss auf die Lippen, dann griff er erneut auf seine Fähigkeiten zurück und verschwand vor Yomis Augen. „Warte, Zero“ rief der Mittelbraunhaarige ihm hinterher, dabei war er mehr als verwirrt über die Worte des Schwarzhaarigen. Warum gab ihm Zero auf einmal das Gefühl, dass er ganz genau über seine Gabe Bescheid wusste und warum in aller Welt sollte er einen Oni grüßen? Erst da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen; mit Oni war einer der G5 gemeint, dem er in Tokyo zum ersten Mal begegnet war. „Ich finde schon heraus, weshalb du hinter meinen Freunden her bist und ich verspreche dir, dass ich dich eigenhändig aufhalten werde, Zero“ brachte Yomi nun hervor, als ihm erst jetzt klar wurde, dass der Schwarzhaarige ihn geküsst hatte. Knallrot werdend senkte er nun seinen Blick und er wusste nun überhaupt nicht, wie er nun Hitsugi unter die Augen treten sollte. „Das zahle ich dir ebenfalls noch heim, Zero“ rief er nun in Richtung der Wolken, die Yomi über seinen Kopf entdeckte, ging wieder ins Innere und machte sich auf den Weg zur Krankenstation, da er sich riesige Sorgen um Ni~yas Zustand machte.